oppositifoliis umbellatis paucifloris. Sprengel Systema Vegetabil I. p. 683, wornach also die Pflanze auch im mexicanischen Reiche einheimisch wäre. Hr. v. Saint Hilaire fand diesen Strauch in der Nähe des Dorfes Piumky in der Provinz Minas; es ist ihm nicht unwahrscheinlich, dass er in allen etwas feuchten Urwäldern der Provinzen Rio de Janeiro, Espirito Santo, Minas Geraes und anderwärts vorkomme. Die Herren Merat und Lens sagen in dem Dictionaire de matière medicale Bd. 6. p. 416, dass man den Indig-Nachtschatten cultivre, welche Angabe auf einem Irrthum zu beruhen scheint, da Hr. v. Saint Hilaire selbst davon nichts weiss und überhaupt glaubt, dass man bis jetzt an die Cultur dieser Pflanze noch nicht gedacht habe¹⁾.

Noch ein Wort über weissen Ingwer;
von Dr. Marquart in Bonn.

Um alle Veranlassung, wodurch irrige Meinungen festen Fuss fassen könnten, zu vermeiden, muss ich noch einmal auf meinen an den seligen Trommsdorff

¹⁾ Nouvelles Annales des Voyages et des sciences geographiques par. M. M. Eyries, Alex. de Humboldt etc., Mars 1837. pag. 348.

gerichteten und in diesen Annalen Bd. XIX. p. 114 abgedruckten Brief zurückkommen.

Wie daraus hervorgeht, stellte ich mit *frischen Ingwerwurzeln* Bleichversuche an, um zu erfahren, welche der verschiedenen in Vorschlag gebrachten Methoden wohl zur Bereitung des jetzt im Handel vorkommenden *weissen jamaicanischen Ingwers* angewendet werden möchte. Da der Gegenstand schon zu kleinen wissenschaftlichen Wortwechseln Veranlassung gegeben hatte, glaubte ich, mein Urtheil zurückhalten und durch das unsers Trommsdorff's der Sache ein Ende machen zu können, nicht zweifelnd, dass bei Uebersendung meiner Proben durchaus alle Meinungen gleich seyn müssten.

Dem war aber nicht so. Trommsdorff entschied sich für die von ihm vorgeschlagene Methode mit Chlorkalk und Schwefelsäure, während Nees und ich der Meinung waren, dass der Bleichprocess nach Martius Vermuthung durch Eintauchen der geschälten frischen Wurzeln in Kalkmilch bewirkt werde.

Es blieb uns nun übrig anzunehmen, dass entweder mehrere Sorten gebleichten jamaicanischen Ingwers im Handel vorkommen, oder dass eine Verwechslung meiner an Trommsdorff geschickten Proben Statt gefunden habe.

Im verflossenen Frühjahr suchte ich daher eine neue Quantität frischer Ingwerwurzeln zu erhalten und wiederholte meine Versuche, wie a. a. O. angegeben worden, und gelangte ebenso wie Prof. Nees von Esenbeck zur Ueberzeugung, dass der von mir mit Kalkmilch behandelte und getrocknete Ingwer vom jamaicanischen nicht zu unterscheiden war, während der mit Chlorkalk und Schwefelsäure behandelte zwar auch gebleicht, aber

zugleich an Consistenz, Geruch und Geschmack sehr verändert erschien.

In dem naturhistorischen Theile der jetzt im Drucke befindlichen zweiten Auflage des Geiger'schen Handbuches der Pharmacie entschied sich Nees v. Esenbeck auch unumwunden für die Martius'sche Ansicht.